IMT Nuremberg Archives

H – 1941

International Court of Justice

H1941 – 0001

H1941 - 0002

Nürnberg, den 12. Juni 1946

Bestätigung

Ich bestätige, dass die anliegende Abschrift mit der

eidesstattlichen Versicherung des
Dr. Alfred HUGENBERG, vom 25. Mai 1946

wortgetreu übereinstimmt.

Das Original ist beigefügt.

(Dr. Kubuschok)

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NURNBERG, GERMANY
K Papen Exhibit 87
Filed June 12, 1946

H1941 – 0003

Im Papen Dok. 87

Rohbraken, den 25. Mai 1946.

Die nachstehenden Angaben mache ich an Eides Statt. Ich weiß, daß die Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung strafbar ist und daß die nachstehenden Erklärungen dem internationalen Militär-Gerichtshof in Nürnberg vorgelegt werden.

Im November 1932 habe ich, nachdem die Nationalsozialisten 35 Mandate verloren hatten und da sie finanziell in großer Verlegenheit waren, auf Herrn von Papen in der Richtung eingewirkt, nicht zurückzutreten, sondern Reichskanzler zu bleiben und bei Abstimmungen im Reichstage, die gegen sein Kabinett gerichtet waren, sofort von neuem aufzulösen. Ich war der Meinung, daß dadurch eine weitere Schwächung der Nationalsozialisten eintreten und daß auf diesem Wege eine Grundlage entstehen würde, auf der eine Mitarbeit der Nationalsozialisten möglich sei. Vorangegangen war die mißglückte Tagung von Harzburg. Der Umstand, daß Hindenburg am Tage vor Harzburg zum ersten Mal Hitler empfing, hatte zur Folge gehabt, daß sich statt der beabsichtigten Koalition aus Harzburg ein scharfer Gegensatz zwischen der DNVP und den Nationalsozialisten entwickelte. Im Kopf von Hitler trat nach meinem Eindrucke in diesen Tagen an die Stelle des von mir verfolgten Gedankens der durchaus gleichberechtigten Koalition der Gedanke des totalitären Regiments seiner Partei, der nach meinen Eindrücken von Strasser und Frick nicht geteilt, in Hitler aber von anderer Seite genährt und verstärkt wurde. Der entstandene scharfe Gegensatz hatte zur Folge, daß eigentliche Verhandlungen über eine Regierungsbildung zwischen den beiden Parteien bis kurz vor dem 30. Januar nicht stattfanden. Es hat aber, wahrscheinlich im November oder Dezember, zwischen Hitler und mir eine Besprechung stattgefunden. Sie bezog sich auf verschiedene damals schwebende andere Fragen. Bei dieser Gelegenheit sprach Hitler auch von der Möglichkeit einer gemeinsamen Regierungsbildung, ohne daß dies einen im Augenblick akuten Charakter hatte. Ich sagte ihm dazu, daß meinerseits eine Teilnahme an einer neuen Regierungsbildung nur eventuell auf der Grundlage in Frage komme, daß die sämtlichen wirtschaftlichen Ministerien zusammengefasst und so in meine Hand gelegt würden, daß ich in der Lage sei, einen durchaus maßgebenden Einfluss auf die Wirtschaftspolitik des Kabinetts auszuüben. Die sonstigen Grundlagen einer solchen Regierungsbildung wurden nicht erörtert. Auf diese Äußerung wurde zurückgegriffen, als gegen Ende Januar plötzlich überraschend der Plan des am 30.1. gebildeten Kabinetts auftauchte. An den Vorverhandlungen hinsichtlich dieser Kabinettsbildung bin ich nicht beteiligt gewesen und habe wesentliche Einzelheiten der Vorgänge erst nachher erfahren. Ich war bis zum letzten Augenblicke sehr zweifelhaft, ob ich in das Kabinett eintreten sollte, wie ja auch die Darstellung Görings beweist. Schließlich habe ich mich in der Erwägung dazu bereiterklärt, daß von 11 Ministern nur drei, nämlich Hitler, Göring und Frick Nationalsozialisten waren und daß von allen Seiten die bündigsten Erklärungen in der Richtung abgegeben wurden, daß es sich um kein nationalsozialistisches Parteikabinett handeln werde und solle, und daß ja der Reichspräsident hierfür die Gewähr gebe.

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NUREMBERG, GERMANY
Papen Exhibit 87
Filed June 17, 1946

H1941 -0004

Davon, daß zwischen Zentrum und Nationalsozialisten über eine Kabinettsbildung verhandelt wurde und daß auch sonst allerlei Verhandlungen schwebten, habe ich wohl von dritter Seite gehört, bin aber in den ganzen Monaten vor der Kabinettsbildung vom 30. Januar von den hierbei beteiligten Stellen nicht eingeweiht worden.

Es bestand damals bei mir und in den mir nahestehenden Kreisen der Eindruck, daß es sich um eine sehr plötzlich improvisierte Angelegenheite handelte. Von vorhergegangenen Verhandlungen, wie sie z.B. auch von Göring erwähnt sind, wurde mir erst nachträglich etwas bekannt.

Alfred Hugenberg

Nr. 240 Jahr 1946 der Urkundenrolle.

Die vorstehende, vor mir gefertigte Unterschrift des Herrn Geheimrat Dr. Alfred Hugenberg, Gut Rohbraken, Gemeinde Kükenbruch (Lippe), beglaubige ich hiermit.

Gut Rohbraken, den 25. Mai 1946.

Notar.

Eidesstattliche Versicherung

des Dr. Alfred HUGENBERG

Rohbraken, den 25.Mai 1946.

Die nachstehenden Angaben mache ich an Eides statt. Ich weiß, daß die Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung strafbar ist und daß die nachstehenden Erklärungen dem internationalen Militär-Gerichtshof in Nürnberg vorgelegt werden.

Im November 1932 habe ich, nachdem die Nationalsozialisten 35 Mandate verloren hatten und da sie finanziell in großer Verlegenheit waren, auf Herrn von Papen in der Richtung eingewirkt, nicht zurückzutreten, sondern Reichskanzler zu bleiben und bei Abstimmungen im Reichstage, die gegen sein Kabinett gerichtet waren, sofort von neuem aufzulösen. Ich war der Meinung, daß dadurch eine weitere Schwächung der Nationalsozialisten eintreten und daß auf diesem Wege eine Grundlage entstehen würde, auf der eine Mitarbeit der Nationalsozialisten möglich sei. Vorangegangen war die mißglückte Tagung von Harzburg. Der Umstand, daß Hindenburg am Tage vor Harzburg zum ersten Mal Hitler empfing, hatte zur Folge gehabt, daß sich statt der beabsichtigten Koalition aus Harzburg ein scharfer Gegensatz zwischen der DNVP und den Nationalsozialisten entwickelte. Im Kopf von Hitler trat nach meinem Eindrucke in diesen Tagen an die Stelle des von mir verfolgten Gedankens der durchaus gleichberechtigten Koalition der Gedanke des totalitären Regiments seiner Partei, der nach meinen Eindrücken von Strasser und Frick nicht geteilt, in Hitler aber von anderer Seite genährt und verstärkt wurde. Der entstandene scharfe Gegensatz hatte zur Folge, daß eigentliche Verhandlungen über eine Regierungsbildung zwischen den beiden Parteien bis kurz vor dem 30.Januar nicht stattfanden. Es hat aber, wahrscheinlich im November oder Dezember, zwischen Hitler und mir eine Besprechung stattgefunden. Sie bezog sich auf verschiedene damals schwebende andere Fragen. Bei dieser Gelegenheit sprach Hitler auch von der Möglichkeit einer gemeinsamen Regierungsbildung, ohne daß dies einen im Augenblick akuten Charakter

H1941 - 0005

hatte. Ich sagte ihm dazu, daß meinerseits eine Teilnahme an einer neuen Regierungsbildung nur eventuell auf der Grundlage in Frage komme, daß die sämtlichen wirtschaftlichen Ministerien zusammengefaßt und so in meine Hand gelegt würden, daß ich in der Lage sei, einen durchaus maßgebenden Einfluß auf die Wirtschaftspolitik des Kabinetts auszuüben. Die sonstigen Grundlagen einer solchen Regierungsbildung wurden nicht erörtert. Auf diese Äußerung wurde zurückgegriffen, als gegen Ende Januar plötzlich überraschend der Plan des am 30.1. gebildeten Kabinetts auftauchte. An den Vorverhandlungen hinsichtlich dieser Kabinettsbildung bin ich nicht beteiligt gewesen und habe wesentliche Einzelheiten der Vorgänge erst nachher erfahren. Ich war bis zum letzten Augenblicke sehr zweifelhaft, ob ich in das Kabinett eintreten sollte, wie ja auch die Darstellung Görings beweist. Schließlich habe ich mich in der Erwägung dazu bereiterklärt, daß von 11 Ministern nur drei, nämlich Hitler, Göring und Frick Nationalsozialisten waren und daß von allen Seiten die bündigsten Erklärungen in der Richtung abgegeben wurden, daß es sich um kein nationalsozialistisches Parteikabinett handeln werde und solle, und daß ja der Reichspräsident hierfür die Gewähr gebe. Davon, daß zwischen Zentrum und Nationalsozialisten über eine Kabinettsbildung verhandelt wurde und daß auch sonst allerlei Verhandlungen schwebten, habe ich wohl von dritter Seite gehört, bin aber in den ganzen Monaten vor der Kabinettsbildung vom 30.Januar von den hierbei beteiligten Stellen nicht eingeweiht worden.

Es bestand damals bei mir und in den mir nahestehenden Kreisen der Eindruck, daß es sich um eine sehr plötzlich improvisierte Angelegenheit handelte. Von vorhergegangenen Verhandlungen, wie sie z.B. auch von Göring erwähnt sind, wurde mir erst nachträglich etwas bekannt.

gez. Alfred Hugenberg

Nr. 240 Jahr 1946 der Urkundenrolle.
Die vorstehende, vor mir gefertigte Unterschrift des Herrn Geheimrat Dr. Alfred Hugenberg, Gut Rohbraken, Gemeinde Kükenbruch (Lippe), beglaubige ich hiermit.
Gut Rohbraken, den 25.Mai 1946.

Stempel. gez. Rießelbach
Notar.

H1941 - 0006

H-1941

V. PAPEN EXH. 87

Filed June 17, 1946

V. P A P E N DOK. NR. 87

H.7

V. Papen Exh. 87

H1941-0007